

Wf  
353





Sehnliche und bittere  
Trauer = Klage/

Welche über  
den  
zwar allzu-früh-zeitigen/ Jedoch recht seeligen  
Hintritt aus diesem Leben  
Des

Durchlauchtigsten/ Hochgebornen Fürsten  
und Herren /  
Herren

CHRISTIAN

Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg /  
Landgraffen in Thüringen/ Marggraffen zu Meissen/ Gefür-  
steten Graffen zu Henneberg/ Graffen zu der Marck und  
Ravensperg / Herren zu Na-  
venstein /

Seines Gnädigsten Fürsten und Herren  
Christ-milder Gedächtnus

Als Derselbe den 5. Junij Anno 1663. durch ein Sanfftes/ Seeliges  
Stündlein von dieser Welt geschieden

Und am folgenden 22. Julij  
in Sein Hoch = Fürstliches Begräbnus  
begesetzt worden.

Aus schuldigster Unterthänigkeit / und Unterthänigster  
Schuldigkeit Wehe-leidend führete

Alexander Pflugk.



Altenburg /

Gedruckt bey Joh. Bernhard Bauerfincken /  
im Jahr M. DC. LXXIII.



Geschichte des Bistums

Frankfurt = Fulda

1774

1774

Die Geschichte des Bistums Frankfurt = Fulda

von demselben

1774

Frankfurt = Fulda

1774

1774

Frankfurt = Fulda

Frankfurt = Fulda

Frankfurt = Fulda

Frankfurt = Fulda

Frankfurt = Fulda

Frankfurt = Fulda

Frankfurt = Fulda

Frankfurt = Fulda

Frankfurt = Fulda

Frankfurt = Fulda

Frankfurt = Fulda

Frankfurt = Fulda

Frankfurt = Fulda

Frankfurt = Fulda

Frankfurt = Fulda

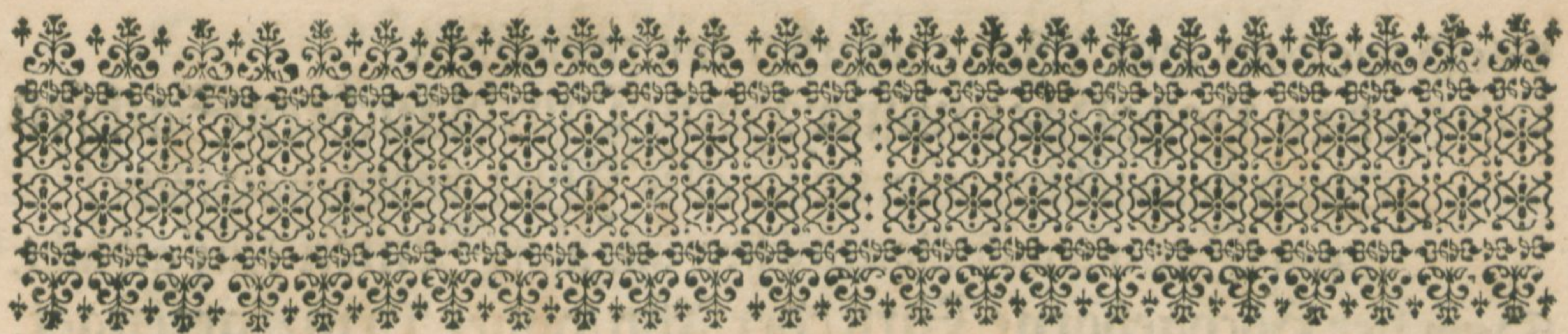
Frankfurt = Fulda

Frankfurt = Fulda

Frankfurt = Fulda

Frankfurt = Fulda

Frankfurt = Fulda



Sch = Durchlauchter Sachsen = Ruhm / Lust  
der Edlen Pierinnen /  
Hochgebohrner / werther Prinz / Preiß der  
flugen Noninnen.

Es hat in des Menschen Leben nur der Unbestand  
Bestand /

Er hat über diese Zeiten stets Gewalt und Oberhand.

Wir! wir armen Menschen / wir / weil wir in den Zeiten leben /  
Müssen uns dem Unbestand in der Zeit auch untergeben.

Hier hülfst Schön = Sein nicht den Wangen / unsrer Augen beste Lust /  
Hier hülfst weder kluges Wissen / noch die starcke Löwen = Brust.

Caesar konte zwar mit Macht manches festes Land besiegen /

Wie uns zeigen seine Sieg' in den Wohl = geführten Kriegen /

Aber wie Er öftters nahme starck' und feste Mauren ein /

So must' Er dem Unbestande wieder unterworffen sein /

Meint' Er schon / Er wäre frei von dem allgemeinen Sterben /

Und es würde seinen Leib keine Kranckheit so verderben /

Daß Er müste in die Erde / traff' es Ihm doch gar nicht ein /

Weil Er auch must' andern Menschen nach dem Sterben ähnlich sein.

Und was halten wir uns auff / mit Exempeln derer Alten?

Musste nicht Sein schöner Leib / Tapffrer Fürste / auch erkalten?

Fühlte nicht Sein muthig Herze dieses Lebens Unbestand?

Welchen Unbestand der Bürger allen Menschen Macht bekant.

Musste Er nicht / Tapffrer Fürst / durch die Macht des Todes sterben?

Doch / ich rede gar nicht recht / Sterben heiset ganz Verderben /

Heiset dieses nun Verderben / wenn man durch der Tugend Macht

Wird vom Tode zu dem Leben / aus der Welt zu Gott gebracht?

Nein! Nein! Hoch Durchlauchter Fürst / alldieweil ER durch die

Hat erlangt die Ewigkeit noch in Seiner zarten Jugend / (Tugend

So ist ER gar nicht gestorben / sondern lebt in stiller Ruh /

Denn es kömmt der Edlen Tugend niemahls etwas sterblichs zu.

ER hat ja die Künste stets / samt der Wissenschaft / geliebet /

ER hat Seinen hohen Geist in denselben stets geübet /

Weil ER weißlich schon verstunde / wie sehr groß der Künste Nutz /

Und wie sie der Fürsten Zierde / und der Unterthanen Schutz :

Gleich

Gleich wie keine gute Pflanz ungeset kan erwachsen;  
Also hat das Hohe Paar unsrer Hoch-Durchlauchten Sachsen  
Durch hoch-löblich unterweisen alles Ihm wohl bengebracht /  
Wenn Sie nur auff Gottes Ehre / und auff Seinen Nutz gedacht.  
Denn der Hochgeborne Fürst / der Ihn / hoher Prinz / gezeüget.  
Ist der Tugend bester Freund / und der Künsten wohl geneiget /  
ER / der von sehr hohen Sinnen / spührte Seinen hohen Geist.

Dachte fleißig / daß Er würde / als ein Fürste unterweist.  
Ferner war das Mutter Herz / unter dem ER ist getragen /  
Das Ihn auff die Welt gebracht / un mit einem Wort zu sagē /  
Unsre Hohe Landes-Fürstin vō so flugē Geist und Sin /  
Daß Sie einig Ihren Willen säzte auff die Tugend hin.  
Den Sie wuste / daß der Schein / der mit heller Tugend glänzet  
Wen Er / als mit klarem Gold eines Fürsten Sin bekränzet /  
Machet Ihn den Schalen gleichen so von klaren Silber sein /  
Wenn in selbe güldne Aepffel sind zur Lust geleyet ein.

Und hierdurch geschach es auch / daß ER noch in Seiner Tugend  
Schon mit recht genennet wurd ein Exempel aller Tugend.

Drumb auch seine Hohe Eltern an Ihn dencken mehr als sehr /  
Weil Sie nun der Tugend Hoffnung nicht so reichlich sehen mehr.

ER / o! Hochgeborne Prinz / hat dem Höchsten Sich ergeben /  
Nach der Tugend edlen Zweck hat ER angestellt Sein Leben /

ER war recht ein großer Sachse von Gemütthe und vom Blut.

Doch was hülfst der Stamm der Fürsten / wenn man sonst  
nichts Fürstlichs thut?

Nein! in Ihm Durchlauchter Prinz / War ein Fürstlich groß  
Gemütthe /

Welches in der Fürsten Zier / ich mein in der Tugend / Blühte /

Dannhero kommt es eben / daß Sein Todt so hefftig kränckt /

Wenn man an Ihn Tapffrer Fürste / und an Seine Tugend

Wie man nun der Tugend muß billig alle Ehr erweisen / (denckt.

So wird Sama iederzeit Sein stets-grünes Lob hier preisen /

Sein ganz Gott-ergebnes Leben / Seine Edle Wissenschaft /

Sein so Tugend-hafft Gemütthe / Seines hohen Geistes Krafft /

Sein so gar HochFürstlichs Herz / und die zeitlich flugen Sinne /

Seines Wunsches guten Zweck / Sein so löbliches Beginne /

Das

Das wird Fama nicht vergessen / sondern selbe jederzeit  
Zu betrachten anbefehlen jener grauen Ewigkeit.

Ja es ware Sein Verstand / den ER hatt in Seiner Jugend /  
und das Hohe Fürsten Herz da sonst nichts den lauter Jugend /  
Mehr noch / als ein großes Wunder. Doch als wie  
der Sonnen = Schein

Uns gewissen Regen bringet / wenn sie gehling bricht herein /  
Gleich so / Hochgeborner Prinz / wurd' in Seiner zarten Jugend  
Sein Verstand vor reiff geschätzt / un die Hohe Fürsten Jugend  
Brante gleich der hellen Flammen / die sich durch sich selbst verhehrt /  
Also wird ein solch Gemütthe gleichsam von sich selbst verzehrt.

Und daher kömmt es nun / daß Sein Todt so sehr betrübet  
Seiner Hohen Eltern Sinn / die Ihn inniglich geliebet /  
Diese wolle Gott behüten vor der Mortae Grimmigkeit /  
Und ein Hohes Wohl = Ergehen gnädig schencken iederzeit.

Auch weiß Sie der Tod beraubt / wolle unser Gott ersezen /  
Und dieselben wiederumb an dem Hohen Prinz ergezen /

Welcher noch ist an dem Leben / welcher lebe Nestors Jahr!  
Und voll Hoher Fürsten Jugend trage ganz beschneites Haar!  
Gott / der wolle ferner auch durch dieß Paar der großen Sachsen /  
Lassen dieses Fürsten = Haus in gar sehr viel Glieder wachsen /  
Welches / Hoch = Durchlauchter Fürste / umb Ihr trau-  
ret mehr als sehr /

Und wer Ihn nur hat gekennet / weinet über Ihn noch mehr.  
Endlich trauern auch umb Ihn alle / so die Jugend lieben /  
Die sich in der Wissenschaft und in freien Künsten üben /  
Weil Sie haben hier verlohren ihre feste Zuversicht / (Licht.

An Ihm / Hochgeborner Fürste / an Ihm / helles Jugend =  
Doch kein solcher Jugend = Sinn ist mit Thränen zu beweinen /  
Man beklaget gar nicht recht / den / der nur stirbt an Gebeinen /  
Und doch stetig auch noch lebet / weil Sein Ruhm nie untergeht /  
Er auch über dieß vergnüget dort vor Gottes Throne steht.

Dem dem Menschen ist benahmt Stund und Zeit ein mahl zu sterben /  
Und es muß der Erdne Leib doch verwesen und verderben /  
Wohl dem ! der nun also lebet / wie ER hat gelebet hier /

Hoch = Durchlauchter / werther Prinz / ER der ganzen  
Sachsen Zier

Der erstirbet nimmermehr / der lebt / ob ER schon gestorben /  
Weil nicht Seiner Jugend = Ruhm mit dem Leibe ist verdorben /  
Der wird recht zu seinem Nutzen / wie die Pflanze fortgesetzt /  
Welche man versetzt in Garten / wo man sich zur Lust ergötzt.

Nun

Nun weil Hoch-Durchlauchter Fürst / ER die Tugend hat geliebet /  
Und in selber stetig Sich hat mit höchster Lust geübet /  
Ist ER von Gott fortgepflanzt / und allda gesencket ein /  
Wo die rechte Himmels-Freude und die Tugend-Blumen sein.  
Denen / welche diesen Fall / ganz betrübet / stets beweinen /  
Wolle Gott mit seinem Trost auch zu rechter Zeit erscheinen /  
Aber Ihm / Durchlauchter Fürst / wünsch' ich eine sanffte  
Ruh /  
Sez auch schlüßlich diese Worte ganz bestürzet noch darzu.



REQUIESCANT.

IN.

P A C E.

BEATÆ. EXUVIÆ.

ILLUSTRISSIMI. ET. CLEMENTISSIMI.

PRINCIPIS. A. C. DOMINI.

DOMINI.

CHRISTIANI.

DUCIS. SAXONIÆ. JULIÆ. CLIVIÆ. ET. MONTIUM.

LANDGRAVII. THURINGIÆ. MARCHIONIS. MIS-

NIÆ. COMITIS. PRINCIPALIS. HENNEBERGIÆ. CO-

MITIS. DE. MARCA. ET. RAVENSPURGO. DOMINI.

IN. RAVENSTEIN.

DOMINI. SUI. CLEMENTISSIMI.

QUI. ERAT.

ILLUSTRIVM. PARENTVM. LÆTITIA.

AGNATORVM. DECUS.

PATRIÆ. SOLATIUM.

SENECTVTIS. SUSPIRIUM.

JVENTVTIS. SPES.

MVSARVM. DELICIAÆ.

VIRTVTIS. EXEMPLVM. SINE. EXEMPLO.

REQUIESCANT.

DONEC. VENIAT.

UNIVERSALIS. RESURRECTIONIS. DIES.

ET.

HJVS. MVNDI.

FINIS.



et/

ffte



mi

22

23

24

25

26



Ms 353 A

1077

24



ULB Halle

3

004 968 751

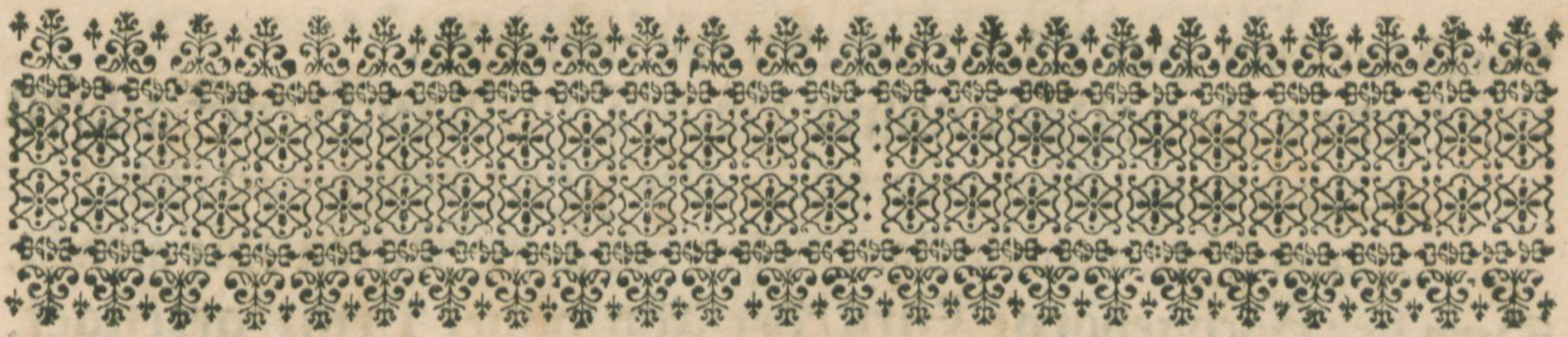


f

744







Doch = Durchlauchter Sachsen = Ruhm / Lust

Hoch

nen /  
Prinz / Preis der  
en.

nur der Unbestand  
ewalt und Oberhand.

ten leben /  
eben.  
rer Augen beste Lust /  
e Löwen = Brust.

esiegen /  
rieggen /  
rauren ein /  
orffen sein /

n Sterben /  
n /  
gar nicht ein /

Sterben ähnlich sein.  
Alten?  
ste / auch erkalten ?

s Lebens Unbestand ?  
den Nacht bekant.  
ht des Todes sterben ?

Verderben /  
h der Tugend Macht  
zu Gott gebracht ?

dieweil ER durch die  
Jugend / (Tugend  
n stiller Ruh /

s etwas sterblichs zu.  
geliebet /  
geübet /

groß der Künste Nutz /  
Gleich

Wir! wir armen Mensch  
Müssen uns dem Unbest  
Hier hülfst Schön  
Hier hülfst weder  
Caesar konte zwar mit  
Wie uns zeigen seine S  
Aber wie Er öff  
So must' Er de  
Meint' Er schon / Er n  
Und es würde seinen Lei  
Dass Er müste in  
Weil Er auch mi  
Und was halten wir un  
Musste nicht Sein sch  
Fühlte nicht S  
Welchen Unbest  
Musste Er nicht / Tap  
Doch / ich rede gar nich  
Heiset dieses nu  
Wird vom Tode  
Nein! Nein! Hoch  
Hat erlangt die Ewigk  
So ist ER gar  
Denn es kömm  
ER hat ja die Künste f  
ER hat Seinen hof  
Weil ER weiß  
Und wie sie der Fürsten Zierde / und der unerthanen Schutz:

